

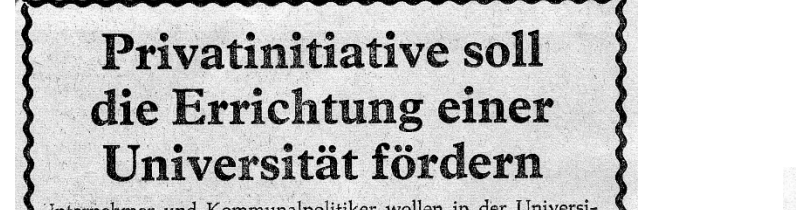
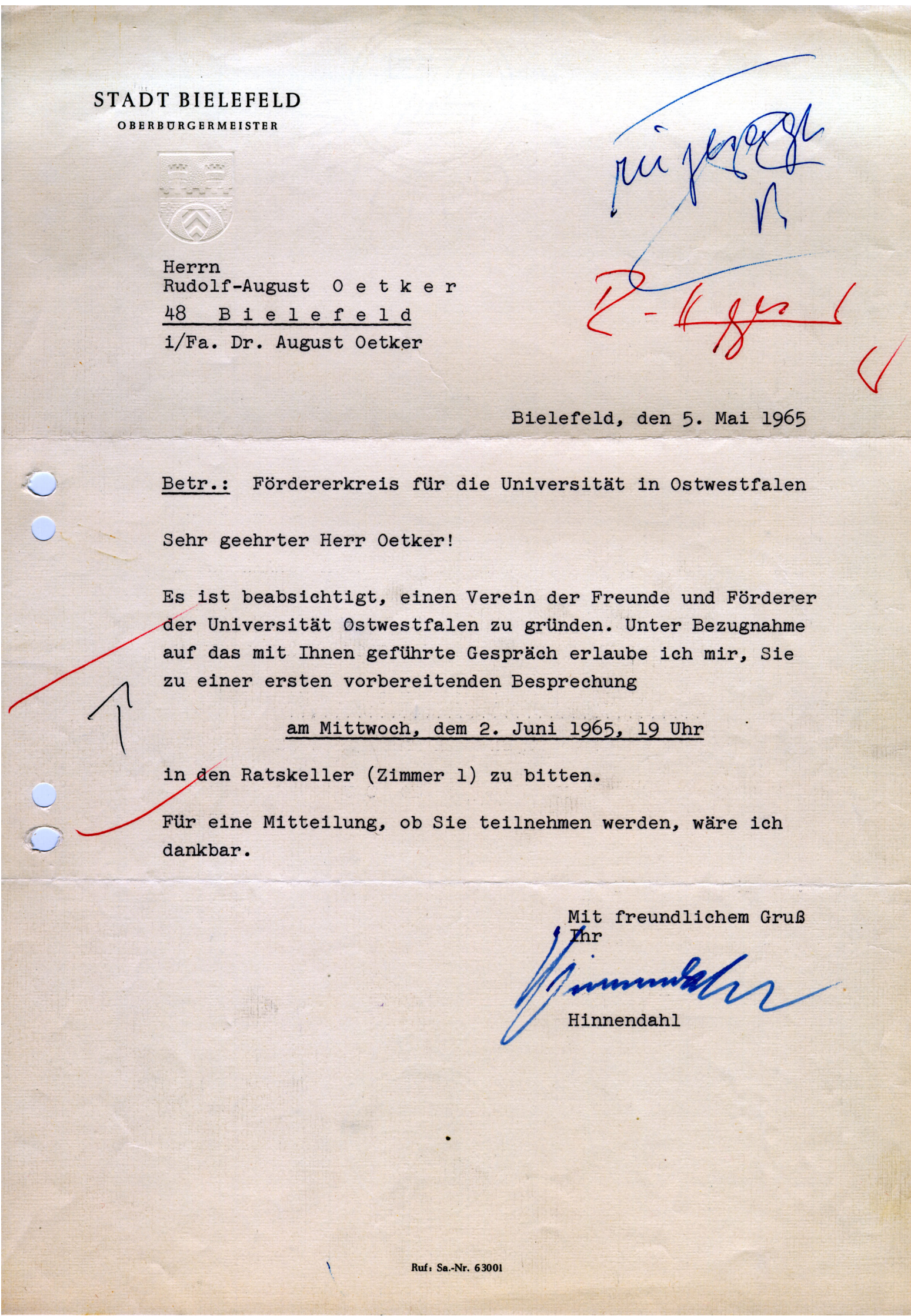
Die Vorgeschichte der Gründung

Mit Bezug auf die Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Bau neuer Universitäten, u.a. auch im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, wandte sich am 9. Dezember 1960 der Direktor der Brackweder ASTA-Werke, Ewald Kipper, an den Bielefelder Oberstadtdirektor, um für Bielefeld als Standort einer Universität und die Gründung einer Fördergesellschaft zu werben. Die Universitätsplanungen in Ostwestfalen gerieten in der Folgezeit nahezu in Vergessenheit, bis sich drei Jahre später die Pläne der Landesregierung für eine weitere Universität in Ostwestfalen verdichteten und konkretisierten. Die Bielefelder Tageszeitungen forcierten vor dem Hintergrund eines Bewerberwettstreits um den Standort der zu gründenden Universität die Gründung einer Bielefelder Förderergesellschaft und suchten in der Wirtschaft und anderen gesellschaftlich relevanten Gruppen nach Bündnispartnern für eine Universität in Bielefeld. Lange vor der endgültigen Standortentscheidung wurde der Bielefelder Oberbürgermeister Herbert Hinnendahl im Frühjahr 1965 aktiv und arrangierte zunächst ein Treffen der Förderer in Bielefeld „im kleinen Kreis“. Der sich am 10. Juli 1965 im Bielefelder Bankhaus Lampe formlos konstituierende Arbeitsausschuss sah seine Rolle als parteipolitisch neutraler geistiger und materieller Förderer der Universität in Ostwestfalen und fungierte schon bald als wichtiger Ansprechpartner für die Planer der Universität um Kultusminister Mikat und Helmut Schelsky. Unmittelbar nach der Grundsatzentscheidung der Landesregierung für den Standort Bielefeld-Herford am 9. November 1965 drängte Hinnendahl dann auf eine förmliche Konstituierung des Vereins. Ob das seinem Wissen darüber entsprang, dass im Kabinett lediglich die Bielefelder Lösung am heutigen Universitätsstandort verfolgt wurde, ist unklar. Bei der Sitzung des Gründungsausschusses der Universitätsgesellschaft am 29. Dezember 1965 beschloss man einstimmig die Gründung der „Westfälisch-Lippischen Universitätsgesellschaft e.V. – Verein der Freunde und Förderer“, Oetker zu deren Vorsitzenden zu wählen und für den 29. Januar 1966 zur Gründungsversammlung einzuladen.

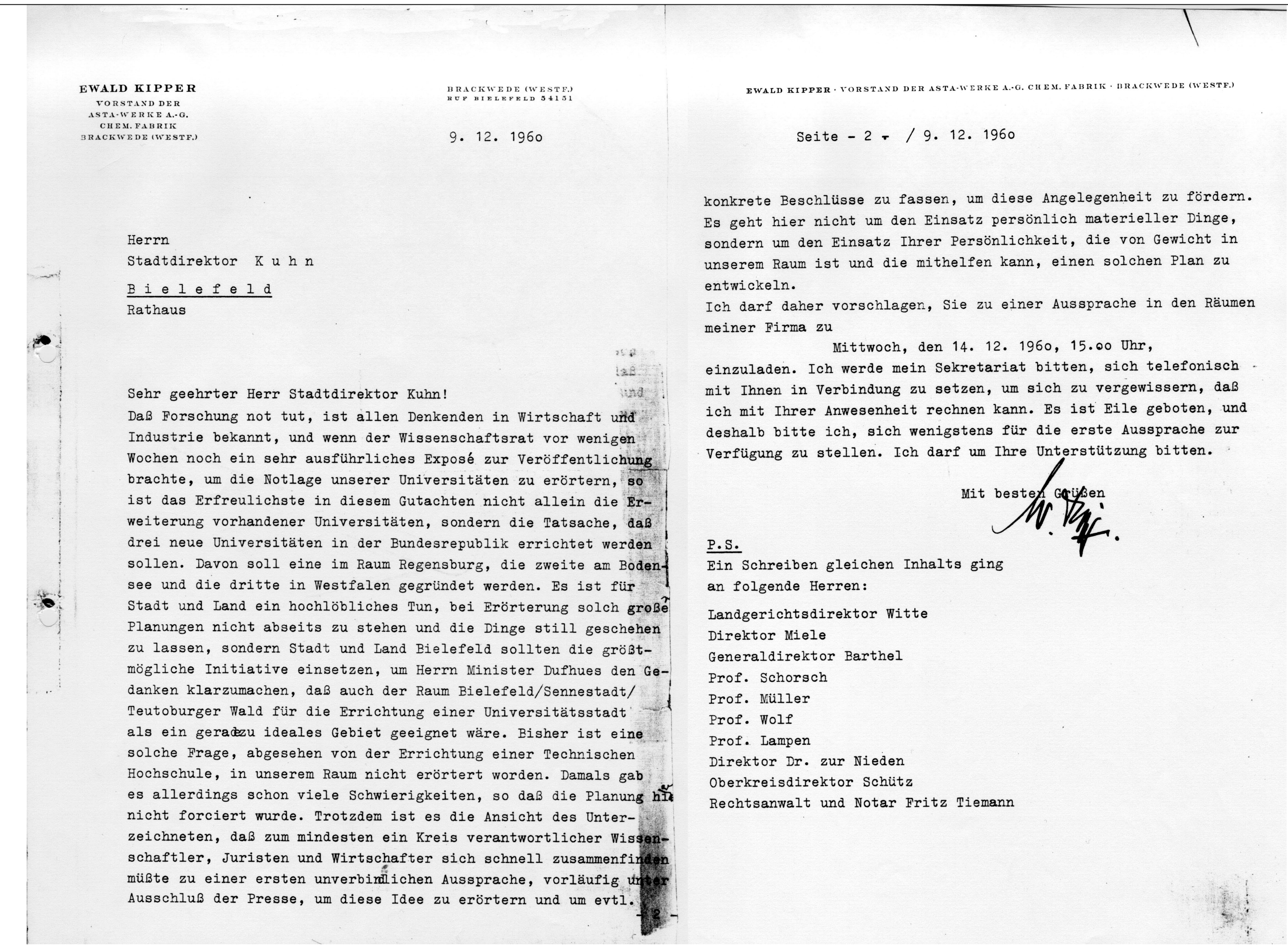


Am Rande der Sitzung des Arbeitsausschusses zur Bildung der „Gesellschaft der Freunde und Förderer einer Universität in Ostwestfalen“ am 29. Dezember 1965, auf der man in „kleinem Kreis“ die Gründung der Westfälisch-Lippischen Universitätsgesellschaft beschloss und Rudolf-August Oetker zum Vorsitzenden wählte. Anwesend waren aus Bielefeld Oberbürgermeister Hinnendahl, Bürgermeister Broelemann, der Bundestagsabgeordnete Dr. Lohmar, der IHK-Präsident und Direktor der Bielefelder Anker-Werke Dr. zur Nieden, Rudolf August Oetker sowie der stellvertretende Landrat des Landkreises Bielefeld, Dr. Köhler; den Raum Herford und damit dem letzten Konkurrenten Bielefelds im Wettstreit um den Standort der „Universität in Ostwestfalen“ vertraten der Herforder Oberbürgermeister Dr. Schober und der Herforder Landrat Albrecht; als Gäste aus dem Bereich der Universität waren die Mitglieder des Gründungsausschusses Prof. Dr. Schelsky und Freiherr von Medem gekommen sowie Rudolf Krüsmann vom Vorstand des Vereins der Freunde der Ruhr-Universität Bochum. Das Bild zeigt von links Herbert Hinnendahl, Dr. Kurt Schober, Prof. Dr. Helmut Schelsky und einen sichtlich gut gelaunten Rudolf August Oetker. (Foto: G. Rudolf / Universitätsarchiv)

Der Bielefelder Oberbürgermeister Herbert Hinnendahl ergreift die Initiative. Schreiben an Rudolf August Oetker vom 5. Mai 1965. Quelle: Universitätsarchiv Bielefeld, Dep UG 6.



Forcierung und Begleitung des Vorgeschichte der Gründung der Universitäts-gesellschaft in der Bielefelder Lokalpresse. Links oben: Westfalen-Blatt vom 17. Januar 1964; unten links: Westfalen-Blatt vom 13. Juli 1965; unten rechts: Freie Presse vom 13. Juli 1965; unten Mitte: Westfälische Zeitung vom 6. Januar 1966.



... Stadt und Land Bielefeld sollten die größtmögliche Initiative einsetzen, um Herrn Minister Dufhues den Gedanken klarzumachen, daß auch der Raum Bielefeld/Sennestadt/Teutoburger Wald für die Errichtung einer Universitätsstadt als ein geradezu ideales Gebiet geeignet wäre. ... Trotzdem ist es die Ansicht des Unterzeichneten, daß zum mindesten ein Kreis verantwortlicher Wissenschaftler, Juristen und Wirtschaftler sich schnell zusammenfinden müßte zu einer ersten unverbindlichen Aussprache, vorläufig unter Ausschluss der Presse, um die Idee zu diskutieren und evtl. konkrete Beschlüsse zu fassen, um diese Angelegenheit zu fördern." So der Vorstand der ASTA-Werke in Brackwede, Ewald Kipper, an den Bielefelder Oberstadtdirektor Heinz-Robert Kuhn vom 9. Dezember 1960.

Schreiben des Kultusministers Paul Mikat an den designierten Vorsitzenden der Uni-versitätsgesellschaft Rudolf August Oetker. Quelle: Universitätsarchiv Bielefeld, Dep UG 6



Westfalen-Blatt vom 9. November 1965 zur „Standortvorentscheidung“. Die Reaktion Oberbürgermeister Hinnendahls war ein Schreiben an Rudolf August Oetker vom 18. November 1965: „Nachdem in der Standortfrage der Universität eine erfreuliche Entscheidung gefallen ist, möchte ich Sie hiermit freundlichst um eine Unterredung bitten.“ Quelle: Universitätsarchiv Bielefeld, Dep UG 6.

